

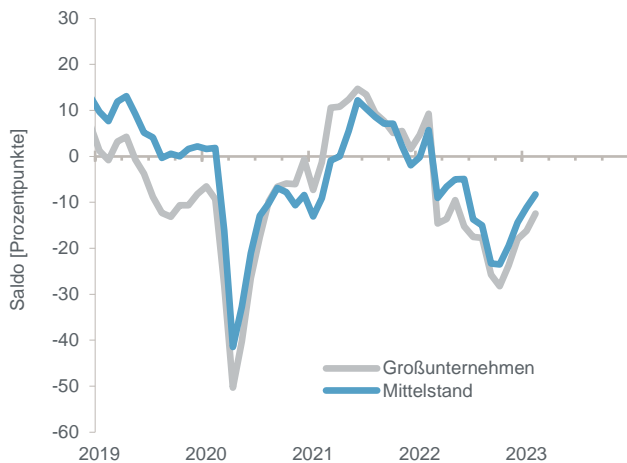
»» Mittelstand geht besser gelaunt in die Fastenzeit

8. März 2023

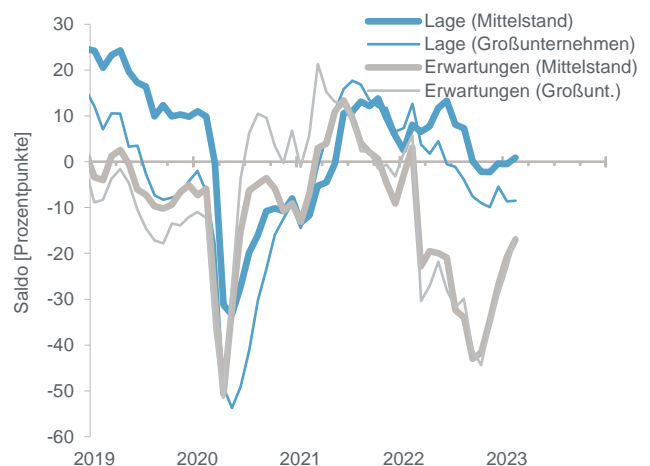
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima setzt Anstieg fort
- Erwartungen und Lageurteile besser als im Vormonat
- Absatzpreiserwartungen sinken erneut deutlich
- Wirtschaftsleistung wird 2023 in etwa stagnieren

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Klimaaufhellung im Mittelstand geht weiter

Die Stimmungsaufhellung im Mittelstand setzt sich mit Beginn der Fastenzeit fort: Das Geschäftsklima steigt im Februar um 2,8 Zähler gegenüber Januar auf jetzt -8,3 Saldenpunkte. Das ist immerhin der höchste Wert seit Juni vergangenen Jahres. Anders als im Vormonat tragen diesmal beide Komponenten des Geschäftsklimas zu der Verbesserung bei:

- Die Geschäftserwartungen fallen zum wiederholten Mal deutlich weniger pessimistisch aus, sie ziehen um 3,8 Zähler auf -17,0 Saldenpunkte an. Die Unternehmen adjustieren ihre Sicht auf Chancen und Risiken derzeit neu und preisen die allergrößten Befürchtungen mittlerweile aus. Gleichwohl ist der Blick in die Zukunft noch immer von viel Skepsis geprägt, wie das weiterhin sehr tiefe Niveau dieses Indikators unterstreicht.
- Die Geschäftslageurteile verbessern sich demgegenüber im Februar um vergleichsweise moderate 1,4 Zähler auf nun 0,9 Saldenpunkte. Damit bewegen sich die Lageurteile weiter eng an der Nulllinie entlang, die konzeptbedingt für den langfristigen Durchschnitt steht.

Stimmungsanstieg in allen Hauptwirtschaftsbereichen

Die Stimmung steigt ohne Ausnahme in allen Hauptwirtschaftsbereichen der mittelständischen Wirtschaft. Auf den größten Zuwachs kommt der Einzelhandel, dessen Klima sich um 9,8 Zähler oder das fast 2,5-fache einer üblichen Monatsveränderung auf -0,6 Saldenpunkte verbessert. Damit übernehmen die mittelständischen Einzelhändler im Februar den Spitzenplatz in der Stimmungstabelle, was für nachlassende Sorgen mit Blick auf die erlittenen Kaufkraftverluste der privaten Haushalte spricht. Auch der mittelständische Großhandel (+3,9 Zähler auf -9,2 Saldenpunkte), das Verarbeitende Gewerbe (+3,4 Zähler auf -9,5 Saldenpunkte) und die Dienstleistungen (+3,3 Zähler auf -5,9 Saldenpunkte) berichten spürbare Geschäftsklimaanstiege, wenngleich diese weniger akzentuiert ausfallen als im Einzelhandel. Die geringste Geschäftsklimaverbesserung meldet das Bauhauptgewerbe mit einem Plus von 1,7 Zählern auf -15,8 Saldenpunkte. In keinem anderen Hauptwirtschaftsbereich ist die Stimmung unter den Mittelständlern zurzeit so schlecht wie im Bau. Hier spiegeln sich wohl vor allem die aktuellen Probleme im besonders zins-sensiblen Wohnbau wider, wo der Tätigkeitsschwerpunkt der mittelständischen Bauunternehmen liegt.

Kräftige Erwartungsaufhellung in den Großunternehmen

Auch unter den Großunternehmen verbessert sich die Stimmung im Februar, wobei der Anstieg (+3,8 Zähler) größer, das Niveau des Geschäftsklimas (-12,4 Saldenpunkte) aber weiterhin niedriger ist als im Mittelstand. Wesentlicher Treiber sind die Geschäftserwartungen der großen Unternehmen, die sich um kräftige 6,8 Zähler auf -16,4 Saldenpunkte aufhellen und damit nun auf ein ähnliches Niveau kommen wie bei den Mittelständlern. Demgegenüber steigen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage nur unwesentlich um 0,1 Zähler und bleiben – anders als im Mittelstand – mit jetzt -8,5 Saldenpunkten noch weit hinter dem langfristigen Durchschnitt zurück. Die klar unterdurchschnittliche Lageeinschätzung hier und das lediglich durchschnittliche Niveau im Mittelstand sprechen zusammen genommen für eine leicht rückgängige Wirtschaftsleistung im ersten Quartal. In der Branchenunterteilung der Großunternehmen kommen die Dienstleistungen auf den geringsten Klimaanstieg (+1,9 Zähler auf -20,8 Saldenpunkte) und die Einzelhändler, wie im Mittelstand, auf den kräftigsten (+8,2 Zähler auf -9,8 Saldenpunkte).

Absatzpreiserwartungen in anhaltendem Sinkflug

Erneut erfreulich zeigen sich die spezifischen Erwartungen der Unternehmen beider Größenklassen zur Inflation. So setzen die Absatzpreiserwartungen ihren im April 2022 auf Rekordhöhe begonnenen Sinkflug im Februar mit einem weiteren großen Rückgang fort (Mittelständler: -6,9 Zähler auf 14,0 Saldenpunkte; Großunternehmen: -8,6 Zähler auf 15,0 Saldenpunkte). Noch immer sind sie aber zu hoch, um bereits mit dem geldpolitischen Inflationsziel von 2 % vereinbar zu sein. Dagegen entwickeln sich die Beschäftigungserwartungen diesmal gegenläufig (Mittelstand: -3,5 Zähler auf 3,1 Saldenpunkte; Großunternehmen: +0,1 Zähler auf 4,5 Saldenpunkte), behaupten aber ihr überdurchschnittliches Niveau. Der Arbeitsmarkt bleibt ungeachtet der schwierigen Konjunkturlage stabil, wobei er immer stärker auch vom Wettbewerb um knappe Fachkräfte geprägt ist.

Konjunkturelle Quasi-Stagnation im Gesamtjahr 2023

Die Fastenzeit hat nun begonnen, doch gemäß dem aktuellen KfW-ifo-Mittelstandsbarometer werden die kommenden Monate kaum so mager ausfallen, wie es die Unternehmen lange befürchtet hatten. Das Geschäftsklima bleibt zwar auch im Februar unterdurchschnittlich, ist aber ein weiteres Mal besser als im Vormonat und vor allem erheblich besser als im Herbst vergangenen Jahres. Im letzten September waren vor allem die Geschäftserwartungen unter dem akuten Eindruck der sich anbahnenden Energiekrise auf allertiefstes Krisenniveau gefallen, die Angst vor einem konjunkturellen Komplettabsturz war riesig. Inzwischen ist die Gefahr einer Gasmangellage für diesen Winter gebannt und an den Märkten für Erdgas, Erdöl und Strom sind deutliche Preisrückgänge gegenüber den Hochs im Sommer 2022 zu beobachten. Zudem dämpfen die Energiepreisbremsen die Belastungen für die privaten Haushalte und der Trend bei der Inflationsrate zeigt perspektivisch nach unten, wie hier etwa die KfW-ifo-Absatzpreiserwartungen unterstreichen. Dessen ungeachtet weht weiterhin ein strammer konjunktureller Gegenwind, denn die flauere Weltkonjunktur trübt den Exportausblick, die Geldpolitik dürfte erst in diesem Jahr ihre volle Bremswirkung entfalten und die Reallohnverluste hallen nach. Darüber hinaus sorgt der vor gut einem Jahr begonnene Russland-Ukraine-Krieg weiterhin für enorme Unwägbarkeiten und auch die Versorgungslage mit Erdgas sowie anderen Energieträgern im Winter 2023/2024 ist aus heutiger Sicht noch schwer abzuschätzen. Unter dem Strich erwarten wir für Deutschland eine moderate technische Rezession im laufenden Winterhalbjahr und eine leichte Schrumpfung der Wirtschaftsleistung von 0,3 % im Jahr 2023 insgesamt. Bedenkt man, dass 2023 zwei Arbeitstage weniger zur Verfügung stehen als 2022 und allein diese Fluktuation der Arbeitstagezahl 0,2 Prozentpunkte Wachstum kostet, entspricht unsere neue Prognose materiell einer Stagnation im laufenden Jahr. Gemessen an den enorm düsteren Befürchtungen vom letzten Herbst wäre ein solches Konjunkturergebnis allerdings bereits als Erfolg zu werten.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Feb/22	Sep/22	Okt/22	Nov/22	Dez/22	Jan/23	Feb/23			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	9,4	-26,7	-25,5	-22,5	-17,4	-12,9	-9,5	3,4	-18,9	11,6
	GU	14,4	-18,3	-21,5	-17,9	-16,2	-12,2	-10,2	2,0	-24,6	6,4
Bauhauptgewerbe	KMU	12,8	-15,9	-18,5	-15,6	-16,5	-17,5	-15,8	1,7	-28,6	0,1
	GU	14,5	-18,2	-16,0	-14,1	-13,1	-10,6	-6,6	4,0	-21,1	6,0
Einzelhandel	KMU	9,4	-35,7	-34,4	-26,7	-16,7	-10,4	-0,6	9,8	-10,0	23,0
	GU	-5,3	-38,4	-35,2	-29,4	-22,3	-18,0	-9,8	8,2	-4,5	17,6
Großhandel	KMU	5,9	-29,7	-30,1	-27,3	-20,5	-13,1	-9,2	3,9	-15,1	14,8
	GU	11,0	-31,0	-31,2	-33,4	-25,3	-21,2	-18,6	2,6	-29,6	10,2
Dienstleistungen	KMU	-0,5	-18,4	-18,1	-16,1	-11,8	-9,2	-5,9	3,3	-5,4	8,6
	GU	0,7	-29,6	-31,9	-26,5	-22,9	-22,7	-20,8	1,9	-21,5	7,2
Deutschland	KMU	5,7	-23,3	-23,5	-19,5	-14,4	-11,1	-8,3	2,8	-14,0	10,8
	GU	9,3	-25,7	-28,2	-23,7	-18,0	-16,2	-12,4	3,8	-21,7	10,3
Lage	KMU	8,1	0,1	-2,2	-2,3	-0,4	-0,5	0,9	1,4	-7,2	1,5
	GU	12,7	-7,5	-9,0	-9,9	-5,4	-8,6	-8,5	0,1	-21,2	1,3
Erwartungen	KMU	3,1	-43,0	-41,7	-34,6	-27,0	-20,8	-17,0	3,8	-20,1	18,2
	GU	5,7	-41,1	-44,4	-35,8	-29,1	-23,2	-16,4	6,8	-22,1	17,5
Beschäftigungserwartungen	KMU	13,1	0,4	-1,4	0,7	1,2	6,6	3,1	-3,5	-10,0	3,7
	GU	18,5	2,9	2,8	4,8	3,1	4,4	4,5	0,1	-14,0	0,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	34,9	42,5	39,6	34,1	26,2	20,9	14,0	-6,9	-20,9	-18,4
	GU	38,9	39,1	39,7	35,3	28,9	23,6	15,0	-8,6	-23,9	-15,5
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	5,2	-19,6	-19,2	-17,1	-11,4	-10,0	-10,9	-0,9	-16,1	7,9
	GU	6,4	-9,2	-8,1	1,6	-1,1	-0,2	2,7	2,9	-3,7	5,7

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.